

312. Chroust's rüstig fortschreitende *Monumenta palaeographica* bringen in den Lieferungen IX—XI der II. Serie Nachträge zu Gruppen, bei denen eine Füllung von Lücken noch nötig schien: Lief. IX. Kölner Urkunden des 12. und 13. Jh., dann Proben aus dem *Evangeliarium aureum* von Echternach. Lief. X. beschliesst die Echternacher Faksimiles und reiht daran Proben aus der Reichenauer Schreibschule (9.—11. Jh.), die auch teilweise noch in der XI. Lief. fortgesetzt werden. Der zweite Teil der XI. Lief. und die folgenden XII—XV erläutern die in der Sammlung bisher noch nicht vertretene Schriftentwicklung in den österreichischen Klöstern. Die Auswahl, unter der auf die interessanten Proben aus den Melker Annalen besonders hingewiesen sei, ist von K. Uhlirz (†) mit grosser Sachkenntnis getroffen und im Text gut erörtert. Das hier angewandte Hilfsmittel, kleinere Schriftproben als Ergänzungen zu den Tafeln in den Text einzurücken, kann zur Nachahmung empfohlen werden. M. T.

313. Chr. Johnen hat in seiner 'Geschichte der Stenographie', I. Bd. (Berlin 1911) den Tironischen Noten einen auf eindringender Sachkenntnis beruhenden Abschnitt gewidmet, der sowohl als Einführung wie auch dank der geradezu erschöpfenden Heranziehung der Einzel-literatur als Nachschlagebehelf in hohem Masse willkommen ist. M. T.

314. E. A. Loew, *The Beneventan Script*. Oxford 1914, 384 S., widmet der Beneventanischen (oder Montecassinesischen) Schrift, deren erste erkennbare Anfänge 779 festzustellen sind, die im 11. und 12. Jh. ihre Blütezeit erlebte und deren letztes datiertes Zeugnis aus dem J. 1295 stammt, eine umfangreiche Monographie. Eine zu S. 48—49 beigegebene Karte erläutert das Verbreitungsgebiet: dicht gedrängt im engeren Territorium von Benevent, von Montecassino und S. Vincenzo al Volturno bis Salerno; nördlich in stark abnehmender Dichte bis Spoleto, im Süden nur ganz vereinzelt Rossano, Squilace und Palermo. Von den wenigen nachweisbaren Pflegestätten an der apulischen Küste ist Bari die bedeutendste, weil von hier die Kenntnis dieser Schriftart nach Dalmatien kam, wo die Chronik des Thomas von Spalato eines der jüngsten fest datierten Zeugnisse (1266—1268) darstellt. Die Eigenart der Schrift wird an einer Reihe von Faksimiles erläutert, Kürzungen, Orthographie, Interpunk-